

solchen gleichfalls durch *to der L.* oder auch durch *van der L.*, bis allmählich die Ausdrucksweise ohne Artikel üblich wurde.

Ein in einer Lucke gelegener Ort konnte aber auch Luckenheim heißen, und es ist sehr wol denkbar, daß dieser Name des Ortes am Elbe, der von einer ähnlichen Dertlichkeit herrühren muß, ursprünglich auch der villa zukam, welche schon vor der Gründung des Klosters an jenem „locus in Lukka“ (*to der Lucke*) bestand. Dann konnte das bei dieser villa gegründete Kloster auch als in Luckenheim (*to L.*) bezeichnet werden. In der That hat auch die Urkunde Heinrichs des Löwen von 1188 Cal. III. Nr. 19 „Deo et beatissime Marie (d. i. monasterio) in Luckenem“ mit der in bekannter Weise zusammengezogenen Namensform. Ferner hat die Urkunde seines Sohnes, des Pfalzgrafen Heinrich, Nr. 32 (Cop.) a. 1204 „ecclesie Luckene“, wie nicht ganz selten das ursprüngliche *heim*, *hem* schon frühzeitig in bloßes —e abgeschwächt erscheint⁶⁹⁾; übrigens ist die Form *locativ* zu fassen. Endlich gehört hierher in der Urkunde desselben Pfalzgrafen Heinrich Nr. 51 a. 1226 „cenobio de Luckem“,

Präposition nicht nothwendig bedurften; daraus erklären sich die Ausdrücke *cenobio Lucken* Nr. 157, *clauastro Lucken* Nr. 204. 231. 537 und sogar Nr. 34 a. 1209 *fratribus Lukke deo servientibus*; über *ecclesie Luckene* Nr. 32 a. 1204 s. im Texte. Die deutschen Urkunden bringen erst spät die entsprechenden Benennungen des Klosters ohne Präposition: *closter Locken* Nr. 912. 917. 969 a. 1523. 1524. 1591, *stift Locken* Nr. 964 a. 1583 und später. Als Name der Ortschaft *Locken* Nr. 912. 917. 964. 975 a. 1523. 1524. 1583. 1599.

Das lat. *Lucka* erscheint fast nur als Ablativ in der Verbindung mit *in* und *de*, wozu auch Nr. 8 „*in loco predicto, scilicet Lukka*“ (d. i. *in L.*) gehört. Nur die *Vetus narratio* hat zweimal „*in Luckam*“ und außerdem „*in Insula que antiqua Lucka dicta est*“, s. unten.

⁶⁹⁾ So z. B. *Thancolvisse* = *Dankelsheim* in der Urkunde R. Lothars vom 24. März 1129 (s. §. 9), *Suthre* für *Suthrem* aus *Sutherhem* in der Urkunde R. Heinrichs II. für das Michaelis-Kloster zu Hildesheim von a. 1122 (§. 17). Freilich bleibt es leicht zweifelhaft, besonders bei Copien, ob nicht der das *m* vertretende Strich nur durch den Schreiber vergessen sei.